

Ich hatte mich bisher Ihrer Rücksicht und Ihrem Ermessen anvertraut. Ich bin zu schlecht dabei gefahren. So bleibt nichts übrig, als daß wir brechen, oder Sie sich auf Diskretion meinem Ermessen unterwerfen. Vielleicht fahren Sie bei meiner Loyalität dabei in jeder Hinsicht besser.

Auf keinen Brief, dem nicht ein besonderes Blatt mit dieser Erklärung beigelegt ist, werde ich antworten. Es ist mir diesmal grimmiger Ernst.

Ihr Bild habe ich noch nicht erhalten, es wird mir, wenn es kommt, eine sehr große, sehr wehmütige Freude machen: Denn es ist für mich das Bild einer gewordenen und verlorenen Freundin, mit der ich alles reale, persönliche Glück verliere. Das andere, was Sie mir schicken wollen, würden Sie mich verpflichten, wenn es noch nicht abgegangen ist, mir unter solchen Umständen lieber gar nicht zu schicken.¹⁾

106.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Berlin, 6. Januar 1859.]

. . . Nun also, die schmerzhafteste von allen Erfahrungen, die ich in meinem vielbewegten Leben gemacht habe, ist die, daß man seinen Verstand immer nur für sich selbst benutzen, andern aber denselben nicht nützlich machen kann. Ich würde einen beträchtlichen Teil meines Verstandes dahingeben, wenn ich mit dem Reste Ihnen beispringen könnte. Allein das soll nicht sein. So muß man sich also endlich zu resignieren wissen. Das ist eine Kunst, die man schwer lernt mit einem warmen Herzen, aber doch endlich lernen muß. Also bleiben Sie fort, solange Sie wollen, kommen Sie gar nicht, dies Jahr, künftiges Jahr, es soll mir alles ganz recht sein, ich lege es ganz in Ihre Hände, lasse Ihnen die vollständigste Freiheit. Nicht wahr, so bin ich doch lebenswürdig? So tue ich doch ganz das, was Sie fordern? Und, doch ist dies grade von allem das Schlimmste! Aber ich kann es unmöglich durchsetzen, mich mehr für Sie zu interessieren, als Sie es selbst tun. Also alles ganz wie Sie wollen . . .

107.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)

[Düsseldorf] 9. Januar [1859].

Liebes, gutes Kind, wie sehr hat mich Ihr Brief erfreut und erleichtert. Bei allem, was mich sonst mit Recht bedrückt, die wenige

¹⁾ Der Brief ist nicht unterschrieben.